Herzlich Willkommen bei Doktus!

Was ist Doktus?

Doktus ist eine Plattform im Internet, auf der Dokumente sowohl hoch- als auch wieder von anderen Nutzern heruntergeladen werden können. Das bietet Ihnen Doktus:

- Dokumente hochladen und mit anderen teilen
- Download von Skripten, Referaten, Klausuren
- Essays, Artikel und Präsentationen zu Ihrem Interessensgebiet finden

Jeder kann das reichhaltige Angebot von Doktus wahrnehmen und dabei sowohl Dokumente bereitstellen als auch selbst nutzen. Wir arbeiten ständig an neuen Features, um den Service von Doktus weiter zu verbessern.

Sie können fast alle gängigen Dateiformate bei uns hochladen. Folgende Dateiformate stehen dabei immer zum Download bereit:

- Microsoft Word (.doc)
- Adobe Acrobat Reader (.pdf)
- Text (.txt)
- sowie das Ursprungsformat

Die Nutzung und das Angebot von Doktus sind selbstverständlich kostenfrei. Sie müssen sich nicht bei Doktus anmelden. Falls Sie dies jedoch tun, stehen Ihnen noch viele weitere Funktionen zur Verfügung.

Auf den folgenden Seiten sehen Sie mehrere Beispiele für Dokumente bei Doktus.

Dokument Nr. 1
Die Französische Revolution

Auf Doktus finden Sie u.a. Schul- und Studienmaterialien. Hier sehen Sie beispielsweise einen Ausschnitt aus einer Powerpoint Präsentation aus der gymnasialen Oberstufe zur Französischen Revolution.

Dokument Nr. 2
Joseph Freiherr von Eichendorff – Der Gattenmörder

Als nächstes sehen Sie das Gedicht des Romantikers Eichendorff „Der Gattenmörder".

Dokument Nr. 3
Giselle Pas de Deux

Auch Musiknoten können bei Doktus gefunden werden. Wie zum Beispiel „Giselle" von Adolphe Charles Adam.

Doktus
Die Dokumentenplattform

Die Französische Revolution

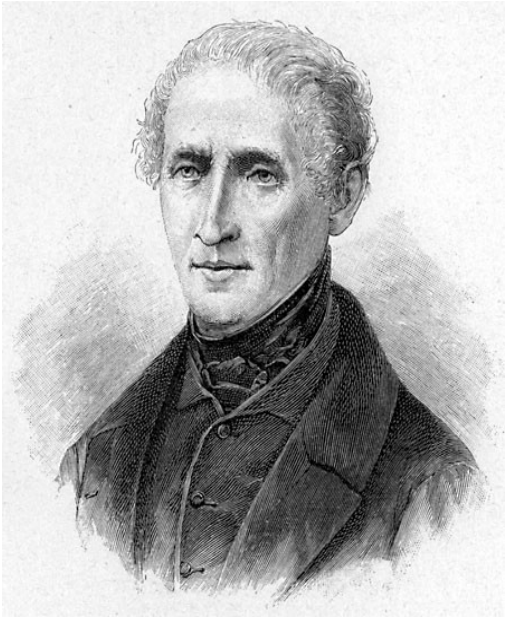
Ursachen der Französischen Revolution

- Die Philosophie der Aufklärung
- Das Erstarken des Bürgertums
- Die Krise des Ancien Régime
- Die Wirtschaftskrise des absolutistischen Staates

König Ludwig XIV
Quelle: wikipedia.de

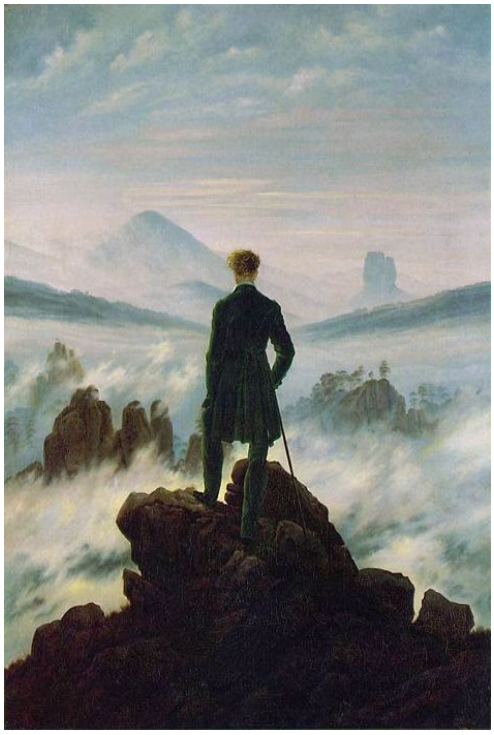
Der Gattenmörder

Joseph Freiherr von Eichendorff



Vater und Kind gestorben ruhen im Grabe tief,
die Mutter hat erworben seitdem ein andrer Lieb.
Da droben auf dem Schlosse da schallt das Hochzeitsfest,
da lacht's und wiehern die Rosse, durchs Grün ziehn bunte Gäst'.
Die Braut schaut ins Gefilde noch einmal vom Altan,
es sah so ernst und milde sie da der Abend an.
Rings waren schon verdunkelt die Täler und der Rhein,
in ihrem Brautschmuck funkelt nur noch der Abendschein.
Sie hörte Glocken gehen im weiten tiefen Tal,
er bracht der Lüfte Weben fern übern Wald den Schall.
Sie dacht: "O falscher Abend! wen das bedeuten mag?
wen läuten sie zu Grabe an meinem Hochzeitstag?"
Sie hört im Garten rauschen die Brunnen immerdar
und durch die Wälder Rauschen ein Singen wunderbar.
Sie sprach: "Wie wirres Klingen kommt durch die Einsamkeit,
das Lied wohl hört ich singen in alter, schöner Zeit."
Es klang, als wollt sie's rufen und grüßen tausendmal -
so stieg sie von den Stufen, so kühle rauscht das Tal.
So zwischen Weingehängen stieg sinnend sie ins Land
hinunter zu den Klängen, bis sie im Walde stand.
Dort ging sie, wie in Träumen im weiten, stillen Rund,
das Lied Klang in den Bäumen, von Quellen rauscht der Grund.
Derweil von Mund zu Munde durchs Haus, erst heimlich sacht
und lauter geht die Kunde: die Braut irrt in der Nacht.
Der Bräut'gam tät erbleichen, er hört im Tal das Lied,

ein dunkelrotes Zeichen ihm von der Stirne glüht.
Und Tanz und Jubel enden, er und die Gäst' im Saal,
Windlichter in den Händen, sich stürzen in das Tal.
Da schweifen rote Scheine, Schall nun und Roßehuf,
es hallen die Gesteine rings von verworrnem Ruf.
"Solch Augen hat das meine, ach meines bist du nicht.
und ruht ja unterm Steine, den niemand mehr zerbricht.
Ich weiß nicht, was mir grauset, blick nicht so fremd auf mich!
ich wollt, ich wär zu Hause." "Nach Hause führ ich dich."
Sie gehn nun miteinander, so trübe weht der Wind,
die Fraue sprach im Wandern: "Ich weiß nicht, wo wir sind.
Wen tragen sie beim Scheine der Fackeln durch die Schlucht?
O Gott, der stürzt vom Steine sich tot in dieser Kluft!"
Das Kind sagt: "Den sie tragen, dein Brräut'gam heute war,
er hat meinen Vater erschlagen, 's ist diese Stund ein Jahr.
Wir alle müssen's büßen, bald wird es besser sein,
der Vater läßt dich grüßen, mein liebes Mütterlein."
Ihr schauert's durch die Glieder: "Du bist mein totes Kind!
Wie funkeln die Sterne nieder, jetzt weiß ich, wo wir sind." -
Da löst sie Kranz und Spangen, und über ihr Angesicht
Perlen und Tränen rannen, man unterschied sie nicht.
Und über die Schultern nieder rollen die Locken sacht,
verdunkeln Augen und Glieder, wie eine prächtige Nacht.
Ums Kind den Arm geschlagen, sank sie ins Gras hinein -
Dort hatten sie erschlagen den Vater im Gestein.
Die Hochzeitsgäste riefen im Walde auch und ab,
die Gründe alle schliefen, nur Echo Antwort gab.
Und als sich leis erhoben der erste Morgenduft,
hörten die Hirten droben ein Singen in stiller Luft.

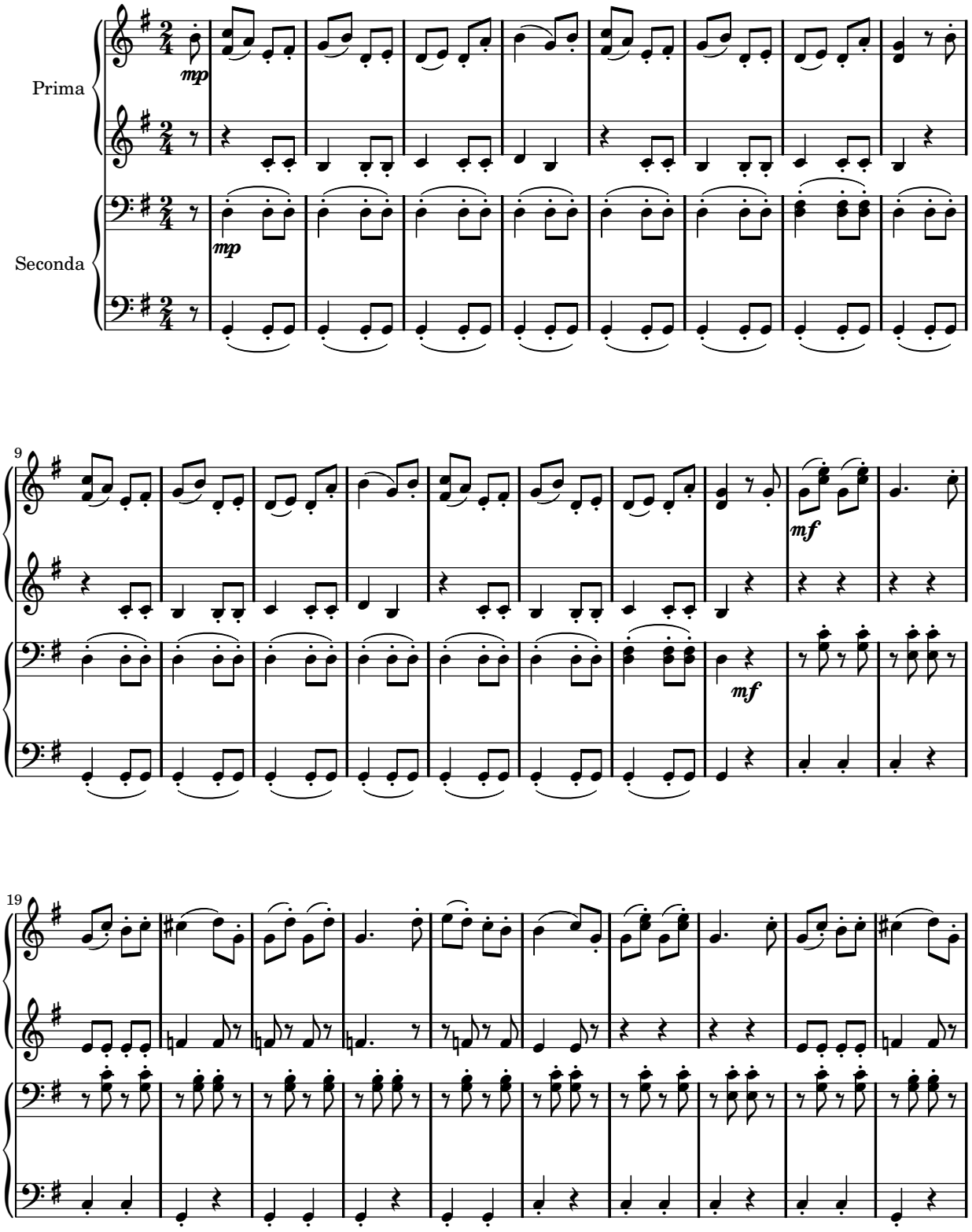


Bilderquelle:www.wikipedia.de

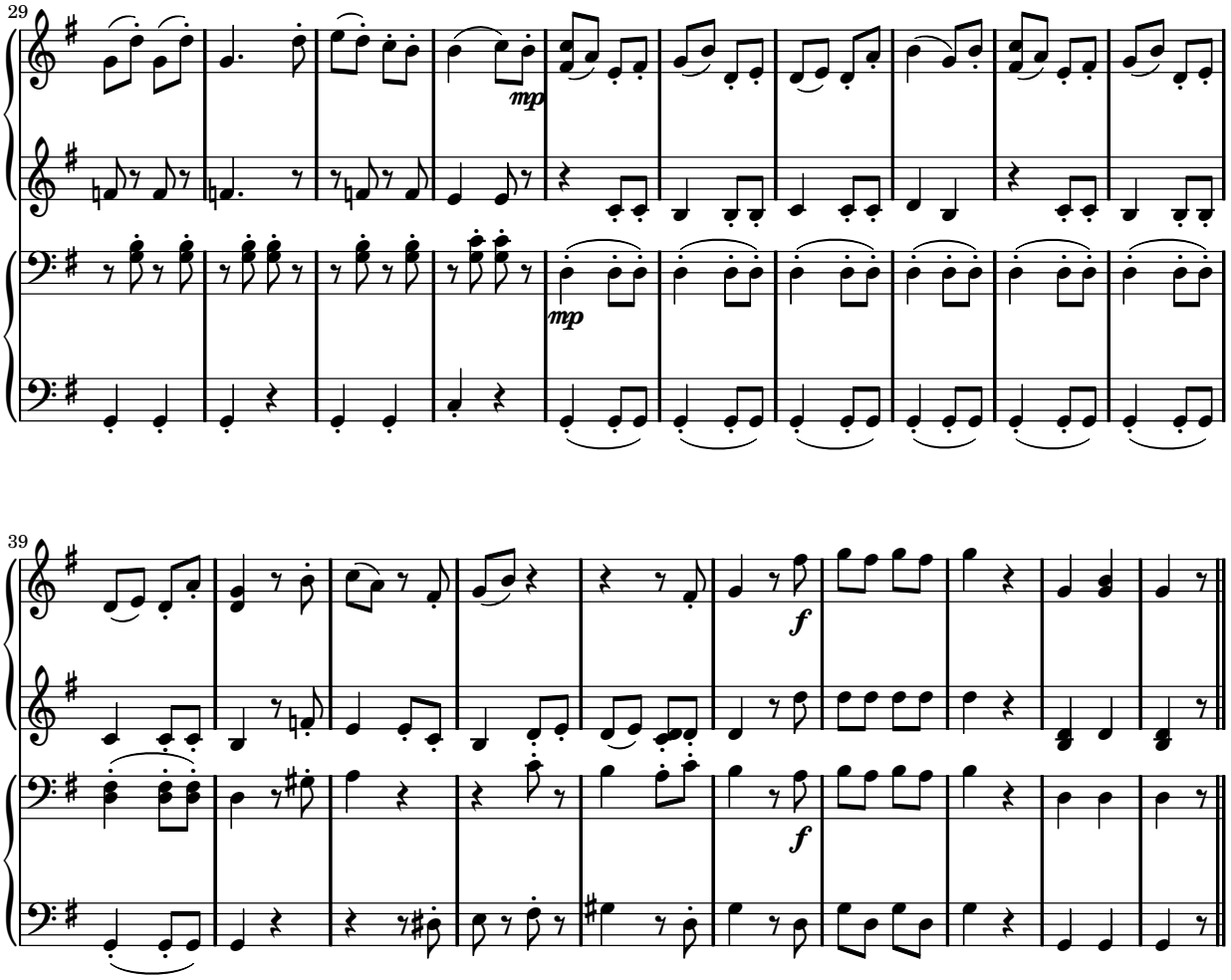
Giselle

Pas de deux (1er acte)

Adolphe Charles Adam
arr. Laurence Sardain



Public Domain



Sheet music from www.MutopiaProject.org • *Free* to download, with the *freedom* to distribute, modify and perform.
Typeset using www.LilyPond.org by Laurence Sardain. Reference: Mutopia-2006/12/22-897
This sheet music has been placed in the public domain by the typesetter, for details see: http://creativecommons.org/licenses/publicdomain